

# Reiselogbuch LAGA IV

## Sommerreise 2021

### 3. Teil

#### Von Flensburg nach Klintholm

Betriebsstundenzähler beim Start: 2256,0 h

Log beim Start: 374nm

Wir haben nun nach 4 Wochen die nördlichste Stadt an der Schleswig-Holsteinischen Ostküste erreicht. In wenigen Tagen ist mein Impfschutz komplett und somit gibt es weder im Ausland, noch beim Besuch von Restaurants irgendwelche Probleme. Wir haben auch Glück mit dem Wetter, denn dadurch gab es bisher keine ungeplanten Aufenthalte, was an der Küste ja nicht immer gegeben ist. Zu den Wochenenden ist es auch merklich voller und wir haben eigentlich kein Verlangen, uns in Menschenmassen zu tummeln. Die Zahlen in Deutschland sind zwar sehr niedrig, aber Großbritannien und Portugal zeigen, dass es auch sehr schnell anders sein kann.

22. Reisetag

#### Samstag, den 3. Juli 2021

Wetter: wolkg, später Aufheiterungen, schwacher bis mäßiger W, 20°C

Ganz sicher werden wir den Stadthafen von Flensburg nicht weiterempfehlen. Das Publikum tagsüber sah nicht sehr vertrauenserweckend aus und die Einkaufsmöglichkeiten sind auch nicht sehr nahe. Zum Abend wurden die Anlagen am Ufer zunehmend von jungen Menschen bevölkert. Heutzutage haben die Riesenboxen dabei und können somit unbegrenzt Mucke erzeugen. Was war das doch für eine schöne Zeit, als man noch selbst Musik machen musste. Wir hatten also in der vergangenen Nacht wenig Schlaf und nicht sehr traurig, um 10:15 Uhr den Stadthafen von Flensburg zu verlassen. Wir hatten uns dort schon mit Wasser versorgt und machten um 10:35 Uhr in der Marina Marina Sonwik an der Bunkerstelle fest. Hier gab es GTL zum Preis von 1,64,9 €. Wir tankten 47,5 L/GTL und somit war das Schiff wieder voll versorgt. Obwohl ich



noch 2 Tage bis zum vollständigen Impfschutz hatte war jetzt Dänemark unser Ziel. Um 10:50 Uhr verließen wir die Marina Sonwik, die in einem ehemaligen Marinestützpunkt unterhalb der altherwürdigen Marineschule auch recht einladend aussah. Noch in der Flensburger Innenförde



wechselten wir auf die dänische Seite, um dem Strom der auslaufenden Segelboote zu entkommen. In Höhe der Ochseninseln sahen wir eine Schule von Schweinswalen und passierten die kleinen Inseln auf der Landseite. Bald kam Egersund in Sicht und die dortige Klappbrücke war oben und spuckte einige Segelboote aus. Mit 6 m brauchten wir keine Brückenöffnung und passierten Brücke und den dahinter liegenden Hafen von Grästen mit langsamer Fahrt um dann um 12:55 Uhr unseren Anker im nordwestlichen Teil Nyböl Nor zu werfen. Das solls dann auch schon für heute gewesen sein, denn wir haben etwas Schlaf nachzuholen.

Betriebsstundenzähler: 2258,5 h

Log: 385 nm

23. Reisetag

### **Sonntag, den 4. Juli 2021**

Wetter: heiter, zunehmend schwül, schwacher SE

Nach einer herrlich erholsamen Nacht auf der Nyböl Nor waren wir wieder tatendurstig. Der Lärm in Flensburg hatte uns doch sehr zugesetzt. Für die nächsten Tage wird Regen angesagt. Zudem habe ich ab morgen den vollen Impfschutz und dann kann man ja auch mal einen dänischen Hafen anlaufen. Wir machten uns nach



einem ausgiebigen Sonntagsfrühstück klar und lichteten um 09:40 Uhr den Anker. Durch die schmale Zufahrt bei Egersund liefen wir wieder in die Förde ein. Mitten in der Zufahrt spielten Schweinswale und diesmal so dicht am Boot, dass man befürchten musste, einen zu rammen. Die Förde lag ruhig bei schwachen SE mit 2 Bft. da. Wir umrundeten die Halbinsel von Broager und liefen auf Sønderburg zu. Vor und hinter der Brücke warteten jede Menge Segler auf ihre Öffnung und besonders fielen wieder die Deutschen auf. Sie kurbelten wild durcheinander und waren gegenüber anderen Wassersportlern auch sehr unhöflich. Warum trifft man dieses Muster nur immer wieder an? Irgendwas muss doch bei diesem Menschenschlag degeneriert sein. Nach Passage der Brücke ließen wir das Chaos hinter uns und genossen den landschaftlich schönen Als-Sund und ab Sottrupskov den Als-Fjord. Um 14:00 Uhr liefen wir in die Stegsvig ein und ankerten um 14:20 Uhr in der Dyvig, einem sehr idyllisch gelegenen Ankerplatz gut geschützt mit Binnencharakter. Auch hier gab es

schon Ankerlieger und es kamen noch weitere dazu. Ich habe auch den Eindruck, dass Ankerliegen wieder in Mode kommt. Wird wohl am Virus liegen.

Betriebsstundenzähler: 2263,4 h

Log: 411 nm

24. Reisetag



### **Montag, den 5. Juli 2021**

Wetter: wolkg, mäßiger SSW, später etwas auffrischend, 20°C, ztws. Regen

Die Dyvig ist auch eine gute Ankerempfehlung. Ruhe und Landschutz nach allen Seiten gestatten gefahrloses Liegen in Ruhe und Frieden. Störungen von Land sind kaum zu erwarten. Über Nacht war der Himmel zugezogen und der Wind hatte etwas recht gedreht. Laut Ansage soll er bis auf SW 3 Bft bis Mittag drehen und es werden Regenschauer erwartet. Da ab heute mein Impfschutz vollständig ist, werden wir auch den ersten dänischen Hafen anlaufen. Um 09:10 Uhr lichteten wir den Anker und liefen durch das Stegsvig wieder auf den Als-Fjord hinaus. Wir umrundeten die Nordspitze von Als und mit abnehmender Landdeckung nahm der Seegang aus dem kleinen Belt zu. Es handelte sich dabei um keine Windsee, sondern um Altdünung aus dem Seegebiet ostwärts von Als. Leider begann es bald zu regnen. Die Sicht wurde schlechter und lag zeitweise unter einer nm. Auf direkten Nordostkurs überquerten wir den kleinen Belt. Der Wind frischte zum Schluss etwas auf und auch im dänischen Funk kamen jetzt die Guest-Warnings bei Gewittern. Auch im Nordteil des kleinen Belts wurde es zwischen den Inseln kaum ruhiger, jetzt kam die Welle genau von achtern und erschwerte etwas das Steuern. Wir liefen dann direkt den ersten Hafen an und durchquerten um 12:30 Uhr die Molen von Assens. Dort waren wir um 12:40 Uhr fest.

Betriebsstundenzähler: 2267,0 h

Log: 432 nm

25. Reisetag

### **Dienstag, den 6. Juli 2021**

Wetter: wolkg,  
aufkommender Regen, frischer SE,  
20°C

Assens ist ein schöner Hafen, leider ist die Stadt eher uninteressant.

Man hat im nahen Supermarkt aber die Möglichkeit, sich umfassend zu versorgen.

Das machte das heute Vormittag auch und nahm dazu ein Fahrrad, was im Hafengebiet von 130 DKK enthalten ist. Um 10:30 Uhr waren wir dann klar und liefen aus.



Draußen erwartete uns eine ordentliche Welle und SE mit 4-5 Bft. Wir liefen aber mit NW-Kurs und hatten so die Welle von achtern. Das gab zwar eine mächtige Kurbelei, aber dafür kamen wir im kleinen Belt nordwärts gut voran. Nachdem wir dessen nördlichen Teil, den Bredningen, hinter uns gelassen hatten liefen wir bei Faenö in den Gamborg Fjord ein. Da auch dort eine kräftige Welle stand, mussten wir recht weit hineinfahren, wobei man nicht wirklich unter Land kommt, denn das flache Wasser beginnt schon wenige hundert Meter vom Ufer. So ankerten wir dann im Abstand von rund 200 m in einer Tiefe von 2,5 m in Höhe Forriskov und um 13:30 Uhr war die Maschine aus. Am Nachmittag zogen noch einige Gewitter über den Belt. Von ihnen bekamen wir nur ein paar Windböen und das Gegrummel ab. Dafür wurden wir am Abend mit einem karibischen Sonnenuntergang belohnt.

Betriebsstundenzähler: 2269,9 h

Log: 450 nm



26. Reisetag

### Mittwoch, den 7. Juli 2021

Wetter: heiter, mäßiger und leicht böiger SW, 22°C

In der Nacht war es zeitweise windig, ansonsten lagen wir im Gamborg Fjord aber sicher wie in Abrahams Schoß. Zum Vormittag ließ der Wind langsam nach und wir ließen uns Zeit, denn die heutige Tagesetappe war nicht sehr lang. Nach dem Frühstück tummelten sich noch einige Schweinswale in unserer Nähe und rundeten den Aufenthalt hier ab. Um 10:45 Uhr lichteten wir dann den Anker und liefen aus dem flachen Wasser in die Mitte des Fjords, wo sich eine tiefe Rinne bis ganz nach hinten zog. Nachdem wir den Gamborg Fjord verlassen hatten steuerten wir um 11:45 Uhr die Marina Middelfart an. Nach unseren Unterlagen war hier die einzige Tankstelle und tatsächlich konnten wir für 1,62 €/L GTL-Diesel tanken. Wir bunkerten 48,5 Liter und liefen wieder in den Fanösund ein, um die Halbinsel von Galsklint zu umrunden. Stelleneise gab es hier mächtig Gegenstrom, so dass wir erst um 13:10 Uhr in den Middelfart Nyhavn 1 einliefen. Die Anlage ist zwar recht komfortabel, aber sehr teuer. Unabhängig von der Bootsgröße zahlt man 200 DKK, was ich nicht als angemessen empfinde. Sie liegt aber in der Nähe der Altstadt.



Betriebsstundenzähler: 2272,1 h

Log: 460 nm



27. Reisetag

### **Donnerstag, den 8. Juli 2021**

Wetter: früh heiter und schwachwindig, später Bewölkungsaufzug und Gewitter, abgesehen von Gewitterböen schwacher bis mäßiger NE

Middelfart ist eine nette kleine Stadt mit allen Versorgungsmöglichkeiten, aber der Nyhavn nicht zu empfehlen. Teuer und kein WLAN, dafür aber zentrumsnah. Man kann eben nicht alles haben. In den nächsten zwei Tagen soll es nur wenig Wind geben, also müssen wir auch mal Strecke schaffen. Um 08:15 Uhr legten wir ab und liefen in den Snaevringen aus. Just in diesem Moment stieg das GPS aus und ich konnte es nicht mehr aktivieren. Ich schloss das Reserve-GPS an, was funktionierte. Bei schönstem Wetter führte uns unser Kurs entlang der Nordküste von Fünen. Wir umrundeten Aebelö und steuerten gegen 14:00 Uhr um die Nordspitze Fünens durch die dortige 5m-Rinne. Schon vorher beobachteten wir über Land Gewitterzellen, die sich jetzt immer weiter verdichteten. Bald hörten wir ersten Donner und es begann teilweise heftig zu regnen. Die Sicht war dadurch sehr stark vermindert. Glücklicherweise kamen die Böen aus N, was uns bei unserem jetzigen Südkurs nicht wirklich beeinträchtigte. Um 15:30 Uhr passierten wir die Insel Romsö durch den gleichnamigen Sund. Die Gewitter hielten immer noch an, kaum war eins vorübergezogen, kam von Land das nächste. In der Ansteuerung von Kerteminde legte sich das Wetter nochmal richtig ins Zeug so dass wir beschlossen, das Gewitter erstmal vor dem Hafen abzuwettern. Einige Segler taten es uns gleich. Um 16:30 Uhr gab es dann mal eine kleine Pause und wir konnten in den Hafen von Kerteminde einlaufen, wo wir auch gleich einen guten Liegeplatz fanden. Wir waren kaum fest, da begann es wieder zu schütten, begleitet von Blitz und Donner.



Betriebsstundenzähler: 2280,5 h

Log: 508 nm

28. Reisetag

### **Freitag, den 9. Juli 2021**

Wetter: früh heiter, schwacher E, später auffrischen und NE 3 Bft und zunehmend bewölkt, schwül

Gestern Abend hatte es noch aus allen Eimern geschüttet. Mehrere Gewitter waren über uns hinweggezogen. Dafür war die Nacht im Hafen dann erstmal ruhig, bis uns um 04:00 Uhr ein Hubschrauber weckte, der etwa eine Stunde über dem Gelände kreiste. Ganz schön was los, im Staate Dänemark. Der Wind war immer noch schwach und so hieß es die Gelegenheit zu nutzen und auf die andere Seite des großen Belts zu wechseln. Um 09:40 Uhr verließen wir den Hafen von Kerteminde und nahmen Kurs unter Land auf den Westteil der Brücke über den großen Belt. Diese war zwar noch mehr als 10 sm entfernt, aber schon in Sicht. Leider hatten wir Gegenstrom von 1,5 kn, so dass wir doch mehr Zeit brauchten.

Auch wurde das Wasser durch den auffrischenden Wind insbesondere vor der Brücke recht kabbelig. Nach der Brückenpassage nahmen wir Kurs auf das Smaland Fahrwasser. Dabei kreuzten wir das Hauptfahrwasser des Belts und hatten nochmal ordentlich dwars laufende Welle durch den Düseneffekt an der großen Brücke. Um 14:00 Uhr liefen wir in den Skaelskør-Fjord ein. Hier war das Fahrwasser sehr schmal und wir mussten etwa 1,5 nm in den von Wiesen gesäumten Meeresarm einlaufen um gegen 14:20 Uhr den kleinen Hafen von Skaelskør zu erreichen. Kaum im Hafen, der im Übrigen auf den ersten Blick einen sehr sympathischen Eindruck macht, ging wieder der GPS-Fix verlosen. Ich bin mir jetzt sehr sicher, dass dies an den Masten der Segelboote liegt, die die Antenne des etwas versteckt eingebauten AIS-GPS abschirmen. Da werde ich wohl eine Lösung mit einer Außenantenne finden müssen.

Betriebsstundenzähler: 2285,2 h

Log: 537 nm



29. Reisetag

### Sonntag, den 11. Juli 2021

Wetter: heiter, ztws. hohe Schleierwolken, tagsüber schwacher, später mäßiger ENE bei etwa 22°C

Gestern Vormittag hatte es geregnet und der Wind war aufgefrischt. Kurzerhand legten wir einen Hafentag ein, machten Wäsche und Boot auflären und besuchten die örtlichen Supermärkte. Skaelskør ist eine hübsche kleine Stadt und im Hafen liegen bunt gemischt Motor- und Segelboote. Also gibt es immer was zu sehen. Zum Nachmittag hörte der Regen auf und zur Nacht sollte auch der Wind nachlassen. Den Kampf mit den Waschmaschinen haben wir auch überstanden, denn auch andere Besatzungen hatten offensichtlich die gleiche Idee. Der Wind hielt sich an die Vorhersagen und war heute früh verschwunden. Wir



machten uns schon zeitig klar und legten um 08:10 Uhr ab. Nach Passage des schmalen Fahrwassers des Skaelskør-Fjords hatten wir wieder das offene Smaland-Fahrwasser vor uns, das auch spiegelglatt vor sich hindümpelte. Kein Segel war zu sehen, alle Schiffe machten Fahrt unter Maschine. Der Wind versuchte sich ab und zu mal aus Ost, kaum hatte er mal 2 Bft. erreicht, schief er auch wieder ein. Bis zur Storeströmbrücke war es aber ein langer

Weg und wir passierten sie erst gegen 15:15 Uhr. Den Masnedosund durften wir nicht benutzen, da er zurzeit wegen Bauarbeiten gesperrt ist. Der Storeström und der Masnedosund bekommen neue Brücken, denn mit dem Bau des Fehmarnbelt-Tunnels rechnen die Dänen mit einer erheblichen Zunahme des Verkehrs. Ostwärts der Brücke hatten sie auch über das Masnedo Flak eine Rinne gegraben, in die wir nach der Brückenpassage einliefen. Zwischenzeitlich war dann aber doch etwas Wind aufgekommen und wir mussten etwas weiter an der Peterswerft vorbei unter das gegenüberliegende Ufer fahren, um einigermaßen ruhig liegen zu können. Um 15:25 Uhr warf ich den Anker bei nur 1,5m Wassertiefe.

Betriebsstundenzähler: 2292,5 h

Log: 578 nm

30. Reisetag

### **Montag, den 12. Juli 2021**

Wetter: heiter, mäßiger bis frischer E, 24°C

Der Sommer gibt wieder ein kleines Zwischenspiel, was aber leider mit einer Ostwindwetterlage einhergeht, was nicht immer schön ist. Die sind langanhaltend und bei entsprechender Stärke verhindern sie, dass wir nach Deutschland fahren können. Wir machten nach einer ruhigen Nacht am Ankerplatz in aller Ruhe Frühstück und anschließend die LAGA klar. Der Wind war seit früh etwas aufgefrischt und soll im Laufe des Tages auch weiter zunehmen. Um 10:45 Uhr lichteten wir den Anker und tasteten uns vorsichtig zwischen den vielen Reusen in das tiefe Fahrwasser. Um 11:30 Uhr liefen wir die Marina Kalvehave an und bunkerten dort 75 Liter Diesel. Leider blockierte ein Segler den Servicesteg, obwohl genug Platz im Hafen war. So blieb uns nicht viel Platz zum Manövrieren und wir beschädigten beim Ablegen das Gelcoat unserer Heckplattform. Warum sich dieser Mensch mitten an den Serviceplatz legen musste, wird mir für immer verborgen bleiben. Vielleicht war ihm der Weg zum Klo zu weit und mein Dank an die edler Seglerschaft bekommt ein weiteres Kapitel. Wir verlegten anschließend direkt nach Stege. Der Wind hatte auf 5 Bft. aufgefrischt und trotz des geschützten Fahrwassers zwischen den Inseln war es ein ganz schönes Gebolze. Um 12:35 Uhr machten wir dann in Stege fest.

Betriebsstundenzähler: 2294,3 h

Log: 587 nm

31. Reisetag

### **Mittwoch, den 14. Juli 2021**

Wetter: zunehmend bewölkt, schwacher bis mäßiger E schwül, 24°C

Gestern haben wir einen Hafentag in Stege gemacht. Der stramme Ostwind hatte zwar nachgelassen, aber die weiteren Möglichkeiten sind jetzt etwas eingeschränkt, so dass ein Verbleiben in Stege keine schlechte Lösung ist. Wir haben jetzt auch eine Position erreicht, wo wir uns langsam in Stellung für eine Überfahrt nach Deutschland bringen müssen. So

machten wir die LAGA klar und waren um 10:05 Uhr fertig zum Ablegen. Langsam ging es aus dem Hafen und über die Stege Bugt. Unser heutiges Ziel war nicht sehr fern, die kleine Insel Nyord. Dazu mussten wir uns durch die verwinkelten Wege der Stege Bugt vorbei an reichlich Untiefentonnen schlängeln, denn der direkte Weg von Stege war nicht betonnt. Nerven tun hier nur die vielen Fischernetze, die aber gekennzeichnet und somit zu Umfahren sind. Um 11:15 Uhr waren wir dann fest im kleinen Hafen von Nyord. Infrastruktur gibt es auf der Insel kaum und der Hafen war offensichtlich das Ziel einiger dänischer Familiencrews. Die aktuellen Wetterberichte verheißen für heute Nachmittag Regen und die nächsten Tage schwachen Wind. Somit können wir unseren Weg morgen hoffentlich fortsetzen.



Betriebsstundenzähler: 2295,4 h

Log: 592 nm

32. Reisetag

### Donnerstag, den 15. Juli 2021

Wetter: Nebel, schwachwindig, später schwacher SW, um 20°C

Nach einer sehr schwülen Nacht in Nyord mit viel Mücken und etwas Regen sind wir früh raus und erlebten erstmal dicke Suppe. Kein Wind, dafür aber dicker Nebel. Trotzdem machten wir zeitig Frühstück und legten um 07:45 Uhr ab. Da die Sicht stellenweise bis unter 100m war, sind wir sehr aufmerksam durch den Bögestrom Richtung Fakse Bucht gefahren. Auch dort war die Sicht nicht besser und wir hatten sogar weitere Boote auf dem Schirm. Um 09:00 Uhr nahmen wir dann am ostwärtigen Ausgang des Bögestroms Kurs auf die Kreidefelsen von Mön. Leider konnten wir diese erst sehen, als wir etwa ½ sm entfernt waren. Dafür war das aber umso bezaubernder, denn durch den Dunst war das alles sehr geheimnisvoll. Die See war von der Restwelle noch recht schwabbelig, so dass Kurshalten auch nicht so einfach war. Bei der Umrundung der Halbinsel von Mön änderte sich auch die Lage fortwährend, zum Glück schob der Strom etwas mit. Dafür war das Wasser durch die Überdüngung nicht sehr appetitlich. Wir liefen am späten Mittag in den Hafen von Klintholm ein und waren um 12:45 Uhr fest am Liegeplatz C 7.



Betriebsstundenzähler: 2300, 5 h

Log: 620 nm



Nach 32 Reisetagen haben wir das nächste Zwischenziel erreicht. Mit Klintholm laufen wir wieder mal einen Hafen an, den wir bisher nie besucht hatten. Wir haben uns während der Reise durch die dänischen Gewässer nie mehr als zwei tagesreisen von Deutschland entfernt. Grund dafür war die unklare Lage an der Pandemie-Front und die Entwicklung scheint uns recht zu geben.



In Deutschland steigen die Zahlen wenn auch moderat, wieder an und auch in Dänemark liegen sie über denen in der Heimat. Bei dem sorglosen Umgang der Menschen ist das auch kein Wunder. Als Reisetage zähle ich im Übrigen nur die Tage, wo wir auch tatsächlich reisen. Hafentage und andere Liegezeiten zählen für mich nicht dazu.